

ein Schreiben Ellingers an Froumund halte und das dieser, wie ich meine, aus Bescheidenheit schon in der Adresse verkürzt, nun auch am Schluß verstümmelt hat. Warum hat er aber Br. 16 nicht vollständig abschreiben lassen? Ich glaube, es hat recht Verhängliches für ihn darin gestanden, was er nicht der Nachwelt bzw. nicht schon jetzt den Augen des Abtes überliefern wollte¹; das kann man mit großer Wahrscheinlichkeit den folgenden Stücken entnehmen. Der nun einsetzende Tegernseer Codex beginnt mit einem Gedicht, n. II, das an Abt Gozpert gerichtet ist; Froumund verwahrt sich darin ausdrücklich dagegen, daß er sich mit dem Abt vermessen gleichstellen wolle, daß er so gottverlassen sei, daß er seinen Herrn (*patronus*) kriegerisch angreifen wolle; dann müsse er ja allen ein Spott und ein Gelächter sein, die Kinder müßten ihn mit Schlägen traktieren und er könne ihnen und dem Abte auf solche Vorwürfe nichts erwidern. Er werde im Winde hin und her gerissen, ein tief Schlafender (Schnarchender) könne nicht gesprächig sein, beim Erwachen wolle er jeglichen Dank sagen. Vielleicht werde er mit Hilfe des Gebets des Abtes noch ganz den Fluten entrinnen und am Ufer ein sicheres Leben gewinnen, das ihm der Abt ja schon durch sein Gebet in fernen Ländern gerettet habe.² Nun möge er, der Abt, ihm die Rechte reichen, weil er ja den Advent Christi³ erwarte, und ihn gnädig aufnehmen. — Das sieht doch sehr stark nach einer demütigen Bitte um Gnade und, sagen wir es gleich deutlich, um Verzeihung aus; erst die lebhafteste Abwehr, sich dem Abte gleichstellen, ihm widersetzen zu wollen, und dann die demütige Bitte um Erbarmen! Da scheint etwas nicht in Ordnung gewesen zu sein. Befragen wir die nächsten Stücke!

¹) Froumunds ursprüngliche Konzepthefte, aus denen er m. E. den uns erhaltenen Codex zusammenschrieb bzw. -schreiben ließ, waren doch gewissermaßen sein Privateigentum oder seine Privatsache. Die neue Handschrift, die er feierlich und offiziell für das Kloster durch seine Schüler herstellte — gewissermaßen eine offizielle Ausgabe —, war viel weniger seine Privatsache als von Anfang an Eigentum des Klosters. Da mußte schon gelegentlich der Inhalt schärfer geprüft werden.

²) Wenn Abt Gozpert (seit 982) für Froumund schon während seiner Reisen (nach Köln usw.) gebetet hat, so muß dieser schon als Mönch von Tegernsee diese seine Reisen gemacht haben.

³) Das Gedicht ist also, wie es scheint, zur Adventszeit (oder kurz davor) 995 verfaßt, vielleicht ist es (nach Andeutungen des Inhalts) mit einer Aufführung der Klosterschule vor dem Abt und den Brüdern verbunden gewesen.